

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG

WOCHENBERICHT 32-33/78

Berlin

10. August 1978

45. Jahrgang

Das Einkommen sozialer Gruppen in der Bundesrepublik Deutschland im Jahr 1977

Die Berechnungen des DIW zur Verteilung und Schichtung der verfügbaren Einkommen sozialer Gruppen gehen von den Aggregaten der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (VGR) aus. In den Konten und Standardtabellen der VGR werden die privaten Haushalte mit den privaten Organisationen ohne Erwerbscharakter (Parteien, Gewerkschaften, Kirchen, Vereine u. ä.) zusammengefaßt. Zwar hat das Statistische Bundesamt¹ in neueren Veröffentlichungen erstmals auch gesonderte Angaben für die privaten Haushalte und die privaten Organisationen ohne Erwerbscharakter vorgelegt. Diese Daten entsprechen aber dem Stand der VGR vor der im vergangenen Jahr vorgenommenen Revision und stehen zudem nur für ausgewählte Jahre zur Verfügung; in das laufende Programm wurde die Trennung von Haushalten und Organisationen bisher nicht aufgenommen.

Dennoch erschien es unumgänglich, die Einkommensberechnungen für soziale Haushaltsgruppen, über die das DIW regelmäßig berichtet, schätzungsweise um das Einkommen der privaten Organisationen ohne Erwerbscharakter zu bereinigen, nachdem schon seit einiger Zeit die Einkünfte von Personen in Anstaltshaushalten ausgegliedert werden.

Wegen der Bereinigung sind die hier vorgelegten Ergebnisse mit denen früherer Veröffentlichungen nicht voll vergleichbar. Die Bereinigung hatte insbesondere Auswirkungen auf die Einkommensschich-

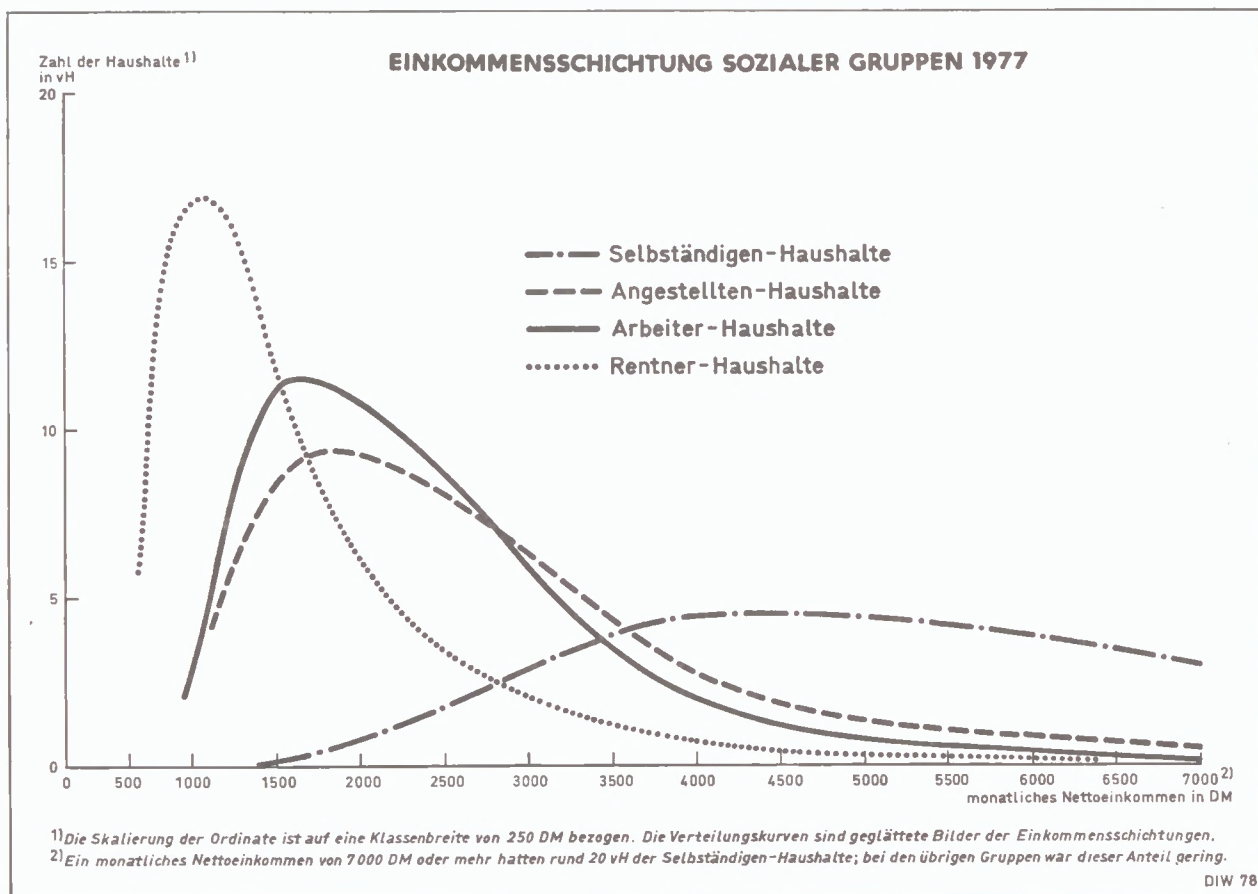
tung der Rentner-Haushalte, denn bisher waren die laufenden Übertragungen des Staates an die privaten Organisationen ohne Erwerbscharakter zu den Sozialeinkommen gerechnet worden, die vorwiegend Rentnern zufließen. Doch auch in den Einkommensschichtungen der übrigen sozialen Gruppen macht sich die Bereinigung bemerkbar, da nunmehr Kirchensteuern, Beiträge und Spenden an politische Parteien, Gewerkschaften, Vereine und ähnliche Organisationen vom verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte abgesetzt werden müssen.

Die Einkommensschichtung für das Berichtsjahr wurde wiederum durch die Fortschreibung disaggregierter Verteilungsstrukturen gewonnen.

Bevölkerung und Haushalte

Die Bundesrepublik Deutschland hatte im Durchschnitt des Jahres 1977 knapp 61,4 Mill. Einwohner. Gegenüber dem Vorjahr hat sich die Wohnbevölkerung erneut — um 135 000 Personen — verringert, doch hat sich der Bevölkerungsrückgang merklich verlangsamt: 1976 war die Einwohnerzahl um fast 300 000 Personen geschrumpft.

¹ Private Organisationen ohne Erwerbscharakter als Teil des Haushaltssektors in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen. In: Wirtschaft und Statistik. Heft 10/1976. Hans-Wilhelm Richter / Norbert Hartmann: Nachweis der Verteilung und Verwendung der Einkommen nach Haushaltsgruppen in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen 1962 bis 1975. In: Wirtschaft und Statistik. Heft 6/1977.



Die schwächere Bevölkerungsabnahme im Berichtsjahr resultierte vor allem aus einer Tendenzwende in der Wanderungsbewegung zwischen Inland und Ausland. In den Jahren von 1974 bis 1976 war die Zahl der Fortzüge ins Ausland stets größer gewesen als diejenige der Zuwanderungen ins Bundesgebiet, nachdem die Bundesregierung im November 1973 den Zuzug ausländischer Arbeitskräfte beschränkt und sich bald darauf im Zuge der konjunkturellen Abkühlung die Rückkehr von Gastarbeitern in ihre Heimatländer verstärkt hatte.

Seit Anfang 1977 hingegen ist der Wanderungssaldo zwischen Inland und Ausland wieder positiv. Einmal hat — wie erwähnt — ein großer Teil der arbeitslos gewordenen Ausländer das Bundesgebiet schon in den Jahren 1974 bis 1976 verlassen, so daß die Abwanderung dieses Personenkreises im Berichtsjahr vergleichsweise gering ausgefallen sein dürfte. Zum anderen haben sich die Zuzüge im Rahmen der Familienzusammenführung ausländischer Arbeitskräfte vermutlich fortgesetzt².

Die natürliche Bevölkerungsveränderung durch Geburten auf der einen, Todesfälle auf der anderen Seite trägt schon seit 1972 ein negatives Vorzeichen.

Auch 1977 war die Zahl der geborenen Kinder erheblich — um 123 000 — geringer als diejenige der Verstorbenen. 1976 hatte es — erstmals seit Mitte der sechziger Jahre — einen leichten Geburtenanstieg gegenüber dem Vorjahr gegeben; 1977 indes hat sich der rückläufige Trend erneut durchgesetzt.

Die Erwerbsquote der Wohnbevölkerung hat sich im Berichtsjahr wiederum leicht — von 42,5 vH (1976) auf 42,4 vH (1977) — verringert. Die Zahl der beschäftigten Arbeitnehmer stagnierte, und die Arbeitslosigkeit lag im Jahresdurchschnitt schon zum dritten Mal über der Millionengrenze.

Obwohl die Erwerbsbeteiligung der Bevölkerung abgenommen hat, ist der Anteil der Einkommensbezieher, der sich 1976 auf 57,9 vH belief, 1977 auf 58,2 vH gestiegen: Zu den Einkommensbezieheren zählen hier nicht nur Selbständige und abhängig Beschäftigte, sondern auch Empfänger von Renten

² Vgl. Nur vorübergehende Entlastung des Arbeitsmarktes durch Rückwanderung ausländischer Arbeitnehmer. Bearb.: Ulrich Brasche. In: Wochenbericht des DIW. Nr. 13/1978.

Funktionelle Einkommensverteilung und Umverteilung
in Mrd. DM

	1970	1971	1972	1973	1974	1975	1976	1977
Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit	361,3	408,3	448,8	509,5	560,6	583,8	624,7	668,3
- Sozialbeiträge der Arbeitgeber 1)	54,9	63,3	72,6	85,7	97,0	104,2	114,1	122,2
= Brutto Lohn- und -gehaltsumme	306,4	345,0	376,2	423,8	463,6	479,6	510,6	546,1
- Lohnsteuer 2)	36,5	46,2	48,8	63,3	74,2	72,8	82,9	92,3
- Sozialbeiträge der Arbeitnehmer	33,3	37,2	42,1	49,8	54,6	60,0	67,9	73,1
= Nettolohn- und -gehaltsumme	236,6	261,6	285,3	310,7	334,8	346,8	359,8	380,7
Bruttoeinkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen	171,8	182,8	196,7	211,5	211,8	218,1	252,2	260,0
- Vermögenseinkommen des Staates 3)	2,1	1,7	0,1	0,5	-1,6	-4,8	-7,7	-11,9
- Direkte Steuern	33,6	35,7	38,9	48,6	50,5	47,4	57,0	68,1
- Sozialbeiträge (Pflichtbeiträge der Selbständigen)	1,7	1,8	2,2	2,8	3,2	3,6	4,0	4,4
- Sonstige Übertragungen 4)	-3,3	-2,6	-4,0	-4,7	-7,1	-6,9	-6,2	-7,0
- Nichtentnommene Gewinne der Unternehmen	25,4	22,1	17,0	11,3	6,1	4,4	11,1	5,2
= Entnommene Gewinne und Vermögenseinkommen der privaten Haushalte 5)	112,3	124,1	142,5	153,0	160,7	174,4	194,0	201,2
Soziale Leistungen vom Staat	80,4	89,9	102,4	114,5	132,1	164,4	176,0	189,0
- Lohnsteuer auf Pensionen	0,9	1,1	1,2	1,5	1,8	1,2	1,4	1,5
+ Soziale Leistungen von Unternehmen	8,4	9,4	10,2	11,5	12,8	13,7	14,8	15,6
+ Sonstige laufende Übertragungen	3,2	3,7	4,1	4,6	5,3	5,9	6,5	7,0
= Empfangene laufende Übertragungen der privaten Haushalte	91,1	101,9	115,5	129,1	148,4	182,8	195,9	210,1
Freiwillige Sozialversicherungsbeiträge der Selbständigen, Hausfrauen u.ä.	2,8	3,1	3,7	4,2	5,1	5,8	6,8	6,2
+ Heimatüberweisungen ausländischer Arbeitnehmer	5,0	6,5	7,4	8,5	8,0	7,0	6,4	6,3
+ Rückerstattungen u.ä. 6)	1,7	1,9	2,3	2,6	3,0	3,3	3,9	4,3
+ Steuern im Zusammenhang mit dem privaten Verbrauch 7)	2,1	2,3	2,6	2,7	2,8	2,9	3,1	3,3
+ Nettoprämien für Schadenversicherungen abzüglich Schadenversicherungsleistungen	0,1	0,2	0,2	0,1	0,3	0,5	0,5	0,5
+ Sonstige internationale Übertragungen	1,3	1,3	1,3	1,4	1,8	2,1	2,3	2,4
= Geleistete laufende Übertragungen der privaten Haushalte	13,0	15,3	17,5	19,5	21,0	21,6	23,0	23,0
1) Tatsächliche und unterstellte Sozialbeiträge.- 2) Ohne Lohnsteuer auf Pensionen.- 3) Nach Abzug der Zinsen auf öffentliche Schulden.- 4) Saldo der Sozialbeiträge und der sozialen Leistungen, Saldo der Schadenversicherungstransaktionen und sonstige Übertragungen.- 5) Nach Abzug der Zinsen auf Konsumentenschulden.- 6) Erstattungen von Sozialleistungen, Verwaltungsgebühren, Strafen u.ä.- 7) Kraftfahrzeugsteuer der privaten Haushalte, Hunde-, Jagd- und Fischereisteuer u.ä. Quelle: Statistisches Bundesamt (Herausgeber): Fachserie 18, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Reihe 1, Konten und Standardtabellen 1977, Vorbericht.								

und Pensionen; der letztgenannte Personenkreis ist im Berichtsjahr abermals größer geworden. Mehr als drei Zehntel der Einkommensbezieher standen 1977 nicht mehr im Erwerbsleben.

Knapp 60 Mill. Personen lebten im Berichtsjahr in 23 Mill. privaten Haushalten, die übrigen 1,4 Mill. Einwohner in Heimen und sonstigen Gemeinschaftsunterkünften.

Knapp zwei Drittel aller Haushalte hatten nur einen Einkommensbezieher; klammert man die

Einpersonen-Haushalte aus, beträgt diese Quote 53 vH. In fast einem Viertel der Haushalte trug ein weiteres Familienmitglied zum gemeinsamen Einkommen bei. Reichlich ein Zehntel aller Haushalte hatte drei oder mehr Einkommensbezieher.

Die Anzahl der privaten Haushalte ist seit mehreren Jahren nur noch wenig gestiegen; hier kommt die seit Mitte 1974 anhaltende Bevölkerungsschrumpfung zum Ausdruck. Die durchschnittliche Haushaltsgröße ist erneut — auf 2,61 — zurückgegangen.

Komponenten des verfügbare Einkommens der privaten Haushalte¹⁾ vor und nach Zurechnung der geleisteten laufenden Übertragungen und der Zinsen auf Konsumentenschulden
in Mrd. DM

	Einkommensarten vor Zurechnung d. Abzugsposten	A b z u g s p o s t e n								Einkommensarten nach Zurechnung d. Abzugsposten	
		Geleistete laufende Übertragungen der privaten Haushalte							Zinsen auf Konsumentenschulden		insgesamt
		Freiw. Sozialvers.- beitr. 2)	Oberweisungen ausl. Arbeitnehmer	Rückstellungen u.ä. 3)	Kraftfahrzeugsteuer u.ä. 4)	Prämien für Schadenversicherungen u.ä. 5)	Sonstige internationale Übertragungen	insgesamt			
1970											
Nettolöhne	119,8	0,1	4,2	0,1	0,4	-	0,1	4,9	-	4,9	114,9
Nettogehälter	116,8	0,3	0,8	0,1	0,8	-	0,2	2,2	-	2,2	114,6
Entnommene Gewinne	87,4	2,4	-	0,1	0,8	0,1	0,9	4,3	-	4,3	83,1
Vermögenseinkommen 6)	28,6	-	-	-	-	-	-	-	3,7	3,7	24,9
Sozialeinkommen	91,1	-	-	1,4	0,1	-	0,1	1,6	-	1,6	89,5
Verfügbares Einkommen	443,7	2,8	5,0	1,7	2,1	0,1	1,3	13,0	3,7	16,7	427,0
1975											
Nettolöhne	156,6	0,3	5,9	0,2	0,6	0,1	0,2	7,3	-	7,3	149,3
Nettogehälter	190,2	0,7	1,1	0,2	1,1	0,2	0,4	3,7	-	3,7	186,5
Entnommene Gewinne	131,8	4,8	-	0,2	1,0	0,2	1,3	7,5	-	7,5	124,3
Vermögenseinkommen 6)	49,9	-	-	-	-	-	-	-	7,3	7,3	42,6
Sozialeinkommen	182,8	-	-	2,7	0,2	-	0,2	3,1	-	3,1	179,7
Verfügbares Einkommen	711,3	5,8	7,0	3,3	2,9	0,5	2,1	21,6	7,3	28,9	682,4
1976											
Nettolöhne	162,1	0,4	5,4	0,3	0,6	0,1	0,2	7,0	-	7,0	155,1
Nettogehälter	197,7	0,8	1,0	0,2	1,2	0,2	0,4	3,8	-	3,8	193,9
Entnommene Gewinne	148,0	5,6	-	0,2	1,1	0,2	1,4	8,5	-	8,5	139,5
Vermögenseinkommen 6)	53,6	-	-	-	-	-	-	-	7,6	7,6	46,0
Sozialeinkommen	195,9	-	-	3,2	0,2	-	0,3	3,7	-	3,6	192,2
Verfügbares Einkommen	757,3	6,8	6,4	3,9	3,1	0,5	2,3	23,0	7,6	30,6	726,7
1977											
Nettolöhne	170,1	0,4	5,3	0,3	0,6	0,1	0,2	6,9	-	6,9	163,2
Nettogehälter	210,6	0,8	1,0	0,3	1,3	0,2	0,4	4,0	-	4,0	206,6
Entnommene Gewinne	153,3	5,0	-	0,2	1,2	0,2	1,5	8,1	-	8,1	145,2
Vermögenseinkommen 6)	56,0	-	-	-	-	-	-	-	8,1	8,1	47,9
Sozialeinkommen	210,1	-	-	3,5	0,2	-	0,3	4,0	-	4,0	206,1
Verfügbares Einkommen	800,1	6,2	6,3	4,3	3,3	0,5	2,4	23,0	8,1	31,1	769,0

1) Einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbscharakter.- 2) Beiträge der Selbständigen, Hausfrauen u.ä.-
3) Erstattungen von Sozialleistungen, Verwaltungsgebühren, Strafen u.ä.- 4) Kraftfahrzeugsteuer der privaten Haushalte, Hunde-, Jagd- und Fischereisteuer u.ä.- 5) Abzüglich Schadenversicherungsleistungen.- 6) Einschließlich Einkommen aus Vermietung.

Quelle: Berechnungen des DIW.

Funktionelle Einkommensverteilung und Umverteilung

Im Bundesgebiet sind 1977 Einkommen in Höhe von rund 928 Mrd. DM (Nettowertschöpfung) entstanden. Ihre Zunahme gegenüber dem Vorjahr betrug 6,1 vH nach 9,2 vH im Jahr 1976. Die Einkommens-expansion hat sich damit deutlich abgeschwächt. Die Einkommensströme in das Ausland und aus dem Ausland glichen sich in der Berichtszeit nahezu aus, so daß die Nettowertschöpfung (im Inland entstandene Einkommen) und das Volkseinkommen (von Inländern empfangene Einkommen) fast wertgleich waren.

Die Komponenten des Volkseinkommens haben wiederum recht unterschiedlich expandiert. Das Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit überschritt das Vorjahresniveau — ebenso wie 1976 —

um 7 vH. Die tarifvertraglich vereinbarten Lohn- und Gehaltssteigerungen lagen 1977 zwar höher als ein Jahr zuvor, doch hat sich die Differenz zwischen Effektiv- und Tariflöhnen gegenüber 1976 deutlich verringert³. Der Anteil der Einkünfte aus unselbständiger Arbeit am Volkseinkommen, der 1976 erstmals seit Anfang der siebziger Jahre zurückgegangen war, ist im Berichtsjahr wieder gestiegen; er nahm von 71,2 vH (1976) auf 72,0 vH (1977) zu, hat indes das Niveau von 1975 (72,8 vH) nicht wieder erreicht.

Die vom Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit geleisteten Abgaben haben sich auch 1977 kräftiger erhöht als ihre jeweilige Bezugsbasis. Die

³ Vgl. Lage am Arbeitsmarkt weiterhin unbefriedigend. Beschäftigung und Arbeitnehmerinkommen in der Bundesrepublik Deutschland im vierten Quartal 1977. Bearb.: Gerhard Göseke. In: Wochenbericht des DIW. Nr. 16/1978.

**Verfügbares Einkommen der Personen in privaten Haushalten und in Anstaltshaushalten
und der privaten Organisationen ohne Erwerbscharakter**
in Mrd. DM

	Verfügbares Einkommen			
	der Personen		der privaten Organi- ohne Erwerbs- charakter	Insgesamt
	in privaten Haushalten	in Anstalts- haushalten		
<u>1970</u>				
Nettolöhne	109,5	4,0	1,4	114,9
Nettogehälter	109,0	3,5	2,1	114,6
Entnommene Gewinne	80,8	.	2,3	83,1
Vermögenseinkommen	24,9	.	-	24,9
Sozialeinkommen	84,0	2,7	2,8	89,5
Verfügbares Einkommen	408,2	10,2	8,6	427,0
<u>1975</u>				
Nettolöhne	142,3	4,9	2,1	149,3
Nettogehälter	178,6	4,9	3,0	186,5
Entnommene Gewinne	120,9	.	3,4	124,3
Vermögenseinkommen	42,6	.	-	42,6
Sozialeinkommen	169,7	4,6	5,4	179,7
Verfügbares Einkommen	654,1	14,4	13,9	682,4
<u>1976</u>				
Nettolöhne	148,3	4,8	2,0	155,1
Nettogehälter	185,9	5,0	3,0	193,9
Entnommene Gewinne	135,2	.	4,3	139,5
Vermögenseinkommen	46,0	.	-	46,0
Sozialeinkommen	181,3	5,1	5,8	192,2
Verfügbares Einkommen	696,7	14,9	15,1	726,7
<u>1977</u>				
Nettolöhne	156,2	4,8	2,2	163,2
Nettogehälter	198,2	5,1	3,3	206,6
Entnommene Gewinne	140,5	.	4,7	145,2
Vermögenseinkommen	47,9	.	-	47,9
Sozialeinkommen	194,0	5,7	6,4	206,1
Verfügbares Einkommen	736,8	15,6	16,6	769,0
Quelle: Berechnungen des DIW unter Verwendung amtlicher Statistiken.				

Lohnsteuer stieg mit 11,3 vH zwar schwächer als im Vorjahr (+ 13,9 vH), die Steuerquote (gemessen an der Bruttolohn- und -gehaltsumme) erreichte dabei aber den bisherigen Höchststand von 17 vH (1976: 16,2 vH); im Zuge der Einkommensexpansion wachsen ständig Haushalte in den Progressionsbereich der Besteuerung hinein, während der Anteil der steuerfreien Haushalte abnimmt. Die Erhöhung des Weihnachtsfreibetrages, die zum Jahresende 1977 wirksam wurde, hat den Steuerzahlern allerdings eine gewisse Erleichterung gebracht.

Die aus dem Einkommen der abhängig Beschäftigten gezahlten Sozialbeiträge lagen in der Be-

richtszeit um 7,3 vH über ihrem Vorjahresniveau. Sie stiegen erheblich schwächer als 1976 (+ 10,8 vH). Zwar wurden in der Renten-, Kranken- und Arbeitslosenversicherung wiederum die Beitragsbemessungsgrenzen angehoben, doch stiegen die Beitragssätze in der gesetzlichen Krankenversicherung geringer als in den Vorjahren.

Die Nettolohn- und -gehaltsumme hat mit einer Zunahme von 5,8 vH im Berichtsjahr deutlich stärker expandiert als 1976 (+ 3,8 vH), obwohl — wie erwähnt — die Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit in beiden Jahren mit der gleichen Rate gestiegen sind. Hier kommt die schwächere Entwick-

Personelle Einkommensverteilung¹⁾
in Mrd. DM

	Selbständige	Angestellte ²⁾	Arbeiter	Rentner ³⁾	Insgesamt
1970					
Nettolöhne	0,7	-	108,3	0,5	109,5
Nettogehälter	0,8	107,7	-	0,5	109,0
Entnommene Gewinne	78,8	1,0	1,0	-	80,8
Vermögenseinkommen	12,2	5,8	4,5	2,4	24,9
Sozialeinkommen	1,2	5,5	10,5	66,8	84,0
Verfügbares Einkommen	93,7	120,0	124,3	70,2	408,2
1975					
Nettolöhne	1,0	-	140,5	0,8	142,3
Nettogehälter	1,0	176,8	-	0,8	178,6
Entnommene Gewinne	118,1	1,4	1,4	-	120,9
Vermögenseinkommen	20,3	10,8	7,3	4,2	42,6
Sozialeinkommen	3,8	15,2	29,0	121,7	169,7
Verfügbares Einkommen	144,2	204,2	178,2	127,5	654,1
1976					
Nettolöhne	1,1	-	146,3	0,9	148,3
Nettogehälter	1,1	184,0	-	0,8	185,9
Entnommene Gewinne	132,2	1,5	1,5	-	135,2
Vermögenseinkommen	21,9	11,6	7,9	4,6	46,0
Sozialeinkommen	3,9	15,2	28,6	133,6	181,3
Verfügbares Einkommen	160,2	212,3	184,3	139,9	696,7
1977					
Nettolöhne	1,2	-	154,0	1,0	156,2
Nettogehälter	1,2	196,1	-	0,9	198,2
Entnommene Gewinne	137,3	1,6	1,6	-	140,5
Vermögenseinkommen	22,7	12,2	8,2	4,8	47,9
Sozialeinkommen	3,9	15,5	29,1	145,5	194,0
Verfügbares Einkommen	166,3	225,4	192,9	152,2	736,8
1) Ohne Einkommen der Personen in Anstaltshaushalten.- 2) Einschließlich Beamte und Richter.- 3) Einschließlich Versorgungsempfänger des öffentlichen Dienstes und sonstiger Personen, die überwiegend von laufenden Übertragungen leben.					
Quelle: Berechnungen des DIW.					

lung sowohl der Lohnsteuer als auch der Sozialbeiträge im Berichtsjahr zum Ausdruck.

Das Bruttoeinkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen ist — nach einer kräftigen Zunahme von 15,6 vH im Vorjahr — 1977 nur schwach gestiegen (+ 3,1 vH). Auch wenn man die — seit 1974 negativen — Vermögenseinkommen des Staates ausschaltet, bleibt die Entwicklung mäßig (+ 4,6 vH). Die vom Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen gezahlten Steuern dagegen waren um 19,4 vH höher als 1976; die Steuerquote hat sich auf 25 vH erhöht (1976: 21,9 vH). Das Aufkommen an veranlagter Einkommensteuer war 1977 um 15 vH, an Körperschaftsteuer um 42 vH höher als ein Jahr

zuvor. Ausschlaggebend hierfür war die Körperschaftsteuerreform, die eine kräftige Erhöhung der Steuersätze für ausgeschüttete Kapitalerträge gebracht hat⁴.

Die entnommenen Gewinne und Vermögenseinkommen der privaten Haushalte waren 1977 um knapp 4 vH höher als im Vorjahr und haben sich damit etwas stärker entwickelt als die entsprechenden Bruttoeinkommen. Die Ausweitung der Entnahmen ging zu Lasten der nichtentnommenen Ge-

⁴ Die Anrechnung der gezahlten Körperschaftsteuer auf die Einkommensteuerschuld wirkt sich erst später in Ausfällen bei der veranlagten Einkommensteuer aus.

Verteilung der Haushaltseinkommen¹⁾ nach Einkommensbeziehern
in Mrd. DM

	Selbständigen-	Angestellten ²⁾ -	Arbeiter-	Rentner ³⁾ -	Insgesamt
	Haushalte				
1970					
Einkünfte der Haushaltsvorstände	84,2	86,9	79,9	60,7	311,7
Eink. weiterer Einkommensbezieher	10,8	28,5	40,0	17,2	96,5
davon: Selbständige	1,9	3,5	2,8	1,3	9,5
Angestellte 2)	3,2	14,9	10,4	4,6	33,1
Arbeiter	4,9	8,4	24,9	6,2	44,4
Rentner 3)	0,8	1,7	1,9	5,1	9,5
Verfügbares Einkommen	95,0	115,4	119,9	77,9	408,2
1975					
Einkünfte der Haushaltsvorstände	131,2	149,5	122,6	108,3	511,6
Eink. weiterer Einkommensbezieher	14,4	45,0	51,7	31,4	142,5
davon: Selbständige	2,5	4,7	3,5	2,3	13,0
Angestellte 2)	4,8	25,6	15,5	8,8	54,7
Arbeiter	5,8	11,4	29,2	9,2	55,6
Rentner 3)	1,3	3,3	3,5	11,1	19,2
Verfügbares Einkommen	145,6	194,5	174,3	139,7	654,1
1976					
Einkünfte der Haushaltsvorstände	145,8	155,3	126,4	118,5	546,0
Eink. weiterer Einkommensbezieher	14,7	47,8	53,5	34,7	150,7
davon: Selbständige	2,6	5,2	4,0	2,6	14,4
Angestellte 2)	4,8	26,9	16,0	9,3	57,0
Arbeiter	5,9	12,0	29,8	10,2	57,9
Rentner 3)	1,4	3,7	3,7	12,6	21,4
Verfügbares Einkommen	160,5	203,1	179,9	153,2	696,7
1977					
Einkünfte der Haushaltsvorstände	151,5	164,7	131,4	129,0	576,6
Eink. weiterer Einkommensbezieher	15,2	51,4	56,2	37,4	160,2
davon: Selbständige	2,6	5,5	4,0	2,7	14,8
Angestellte 2)	5,0	29,0	16,8	9,9	60,7
Arbeiter	6,2	12,8	31,5	11,0	61,5
Rentner 3)	1,4	4,1	3,9	13,8	23,2
Verfügbares Einkommen	166,7	216,1	187,6	166,4	736,8
1) Ohne Einkommen der Personen in Anstaltshaushalten.- 2) Einschließlich Beamte und Richter.- 3) Einschließlich Versorgungsempfänger des öffentlichen Dienstes und sonstiger Personen, die überwiegend von laufenden Übertragungen leben. Quelle: Berechnungen des DIW.					

winne, die in der Berichtszeit nach vorläufigen Berechnungen des Statistischen Bundesamtes lediglich 5 Mrd. DM betragen⁵.

Die Vermögenseinkommen der privaten Haushalte haben 1977 schwächer zugenommen als in den Vorjahren. Das längerfristig angelegte Geldvermögen der Haushalte ist zwar erneut kräftig gestiegen; es belief sich am Ende des Berichtsjahres auf fast 960 Mrd. DM⁶. Doch haben die Zinssätze in allen Anlagesparten abermals spürbar nachgegeben.

Die von den privaten Haushalten empfangenen laufenden Übertragungen sind 1977 mit einer Zu-

⁵ Die nichtentnommenen Gewinne der VGR sind ein Restposten, der z. Z. nicht als repräsentatives Ergebnis gewertet werden kann. Insgesamt standen den Unternehmen 1977 in Form von nichtentnommenen Gewinnen, Abschreibungen und Vermögensübertragungen Eigenfinanzierungsmittel zur Verfügung, die um 3 vH höher waren als 1976.

⁶ Vgl. Gesamtwirtschaftliche Finanzierungsströme sowie Bestände an Forderungen und Verpflichtungen 1977. In: Monatsberichte der Deutschen Bundesbank. Nr. 5/1978.

Schichtung der Haushaltseinkommen¹⁾ 1977

Monatliches Nettoeinkommen in DM von ... bis unter ...	Zahl der Haushalte			Jahreseinkommen			Monatliches Durchschnitts- einkommen je Haushalt in DM
	in 1000	in vH	in vH kumuliert	in Mill. DM	in vH	in vH kumuliert	
Selbständigen-Haushalte							
unter 1 000	0	0,0	0,0	0	0,0	0,0	X
1 000 ... 1 250	0	0,0	0,0	0	0,0	0,0	X
1 250 ... 1 500	2	0,1	0,1	32	0,0	0,0	1 333
1 500 ... 1 750	7	0,3	0,4	139	0,1	0,1	1 655
1 750 ... 2 000	13	0,6	1,1	297	0,2	0,3	1 904
2 000 ... 2 250	21	1,0	2,1	540	0,3	0,6	2 143
2 250 ... 2 500	33	1,6	3,7	947	0,6	1,2	2 391
2 500 ... 2 750	43	2,1	5,8	1 363	0,8	2,0	2 641
2 750 ... 3 000	54	2,7	8,5	1 872	1,1	3,1	2 889
3 000 ... 3 250	65	3,2	11,7	2 444	1,5	4,6	3 133
3 250 ... 3 500	73	3,6	15,3	2 961	1,8	6,4	3 380
3 500 ... 3 750	82	4,0	19,3	3 570	2,1	8,5	3 628
3 750 ... 4 000	90	4,4	23,7	4 187	2,5	11,0	3 877
4 000 ... 5 000	358	17,6	41,3	19 303	11,6	22,6	4 493
5 000 ... 6 000	324	15,9	57,2	21 275	12,8	35,3	5 472
6 000 ... 7 000	270	13,3	70,5	20 872	12,5	47,9	6 442
7 000 ... 8 000	198	9,7	80,2	17 614	10,6	58,4	7 413
8 000 ... 9 000	130	6,4	86,6	13 077	7,8	66,3	8 383
9 000 ... 10 000	74	3,6	90,3	8 300	5,0	71,3	9 347
10 000 und mehr	198	9,7	100,0	47 907	28,7	100,0	20 163
Insgesamt	2 035	100,0	X	166 700	100,0	X	6 826
Angestellten ²⁾ -Haushalte							
unter 1 000	162	2,6	2,6	1 758	0,8	0,8	904
1 000 ... 1 250	314	5,0	7,6	4 373	2,0	2,8	1 161
1 250 ... 1 500	455	7,3	14,9	7 594	3,5	6,3	1 391
1 500 ... 1 750	559	8,9	23,8	10 963	5,1	11,4	1 634
1 750 ... 2 000	587	9,4	33,2	13 235	6,1	17,5	1 879
2 000 ... 2 250	560	8,9	42,1	14 280	6,6	24,1	2 125
2 250 ... 2 500	526	8,4	50,5	14 986	6,9	31,1	2 374
2 500 ... 2 750	477	7,6	58,1	15 014	6,9	38,0	2 623
2 750 ... 3 000	425	6,8	64,9	14 647	6,8	44,8	2 872
3 000 ... 3 250	367	5,9	70,8	13 743	6,4	51,1	3 121
3 250 ... 3 500	308	4,9	75,7	12 455	5,8	56,9	3 370
3 500 ... 3 750	242	3,9	79,6	10 509	4,9	61,8	3 619
3 750 ... 4 000	178	2,8	82,4	8 261	3,8	65,6	3 868
4 000 ... 5 000	475	7,6	90,0	25 351	11,7	77,3	4 448
5 000 ... 6 000	294	4,7	94,7	19 174	8,9	86,2	5 435
6 000 ... 7 000	168	2,7	97,4	12 961	6,0	92,2	6 429
7 000 ... 8 000	87	1,4	98,8	7 746	3,6	95,8	7 420
8 000 ... 9 000	39	0,6	99,4	3 929	1,8	97,6	8 395
9 000 ... 10 000	17	0,3	99,7	1 912	0,9	98,5	9 373
10 000 und mehr	20	0,3	100,0	3 209	1,5	100,0	13 371
Insgesamt	6 260	100,0	X	216 100	100,0	X	2 877
Arbeiter-Haushalte							
unter 1 000	211	3,4	3,4	2 223	1,2	1,2	878
1 000 ... 1 250	390	6,2	9,6	5 359	2,9	4,0	1 145
1 250 ... 1 500	582	9,3	18,9	9 678	5,2	9,2	1 386
1 500 ... 1 750	718	11,5	30,4	14 048	7,5	16,7	1 630
1 750 ... 2 000	702	11,2	41,6	15 788	8,4	25,1	1 874
2 000 ... 2 250	637	10,2	51,8	16 228	8,7	33,7	2 123
2 250 ... 2 500	562	9,0	60,8	15 997	8,5	42,3	2 372
2 500 ... 2 750	486	7,8	68,6	15 286	8,1	50,4	2 621
2 750 ... 3 000	408	6,5	75,1	14 052	7,5	57,9	2 870
3 000 ... 3 250	326	5,2	80,4	12 202	6,5	64,4	3 119
3 250 ... 3 500	248	4,0	84,3	10 023	5,3	69,7	3 368
3 500 ... 3 750	181	2,9	87,2	7 856	4,2	73,9	3 617
3 750 ... 4 000	126	2,0	89,2	5 845	3,1	77,1	3 866
4 000 ... 5 000	328	5,2	94,5	17 528	9,3	86,4	4 453
5 000 ... 6 000	188	3,0	97,5	12 287	6,5	92,9	5 446
6 000 ... 7 000	94	1,5	99,0	7 255	3,9	96,7	6 432
7 000 ... 8 000	42	0,7	99,7	3 727	2,0	98,8	7 395
8 000 ... 9 000	15	0,2	99,9	1 508	0,8	99,6	8 378
9 000 ... 10 000	5	0,1	100,0	562	0,3	99,9	9 367
10 000 und mehr	1	0,0	100,0	148	0,1	100,0	12 333
Insgesamt	6 250	100,0	X	187 600	100,0	X	2 501

noch: Schichtung der Haushaltseinkommen¹⁾ 1977

Monatliches Nettoeinkommen in DM von ... bis unter ...	Zahl der Haushalte			Jahreseinkommen			Monatliches Durchschnittseinkommen je Haushalt in DM
	in 1000	in vH	in vH kumuliert	in Mill. DM	in vH	in vH kumuliert	
Rentner ³⁾ -Haushalte							
unter 750	1 175	13,9	13,9	8 481	5,1	5,1	601
750 ... 1 000	1 277	15,1	29,0	13 638	8,2	13,3	890
1 000 ... 1 250	1 378	16,3	45,4	18 667	11,2	24,6	1 129
1 250 ... 1 500	1 079	12,8	58,1	17 816	10,7	35,3	1 376
1 500 ... 1 750	831	9,8	68,0	16 180	9,7	45,0	1 623
1 750 ... 2 000	629	7,4	75,4	14 117	8,5	53,5	1 870
2 000 ... 2 250	474	5,6	81,0	12 047	7,2	60,7	2 118
2 250 ... 2 500	356	4,2	85,2	10 113	6,1	66,8	2 367
2 500 ... 2 750	270	3,2	88,4	8 472	5,1	71,9	2 615
2 750 ... 3 000	203	2,4	90,8	6 977	4,2	76,1	2 864
3 000 ... 3 250	153	1,8	92,7	5 715	3,4	79,5	3 113
3 250 ... 3 500	115	1,4	94,0	4 640	2,8	82,3	3 362
3 500 ... 3 750	85	1,0	95,0	3 683	2,2	84,5	3 611
3 750 ... 4 000	62	0,7	95,8	2 872	1,7	86,2	3 860
4 000 ... 5 000	164	1,9	97,7	8 718	5,2	91,4	4 430
5 000 ... 6 000	103	1,2	98,9	6 699	4,0	95,4	5 420
6 000 ... 7 000	56	0,7	99,6	4 309	2,6	98,0	6 412
7 000 ... 8 000	24	0,3	99,9	2 131	1,3	99,3	7 399
8 000 ... 9 000	10	0,1	100,0	1 005	0,6	99,9	8 375
9 000 ... 10 000	1	0,0	100,0	120	0,1	100,0	10 000
10 000 und mehr	0	0,0	100,0	0	0,0	100,0	X
Insgesamt	8 445	100,0	X	166 400	100,0	X	1 642
I n s g e s a m t							
unter 1 000	2 825	12,3	12,3	26 100	3,5	3,5	770
1 000 ... 1 250	2 082	9,1	21,3	28 399	3,9	7,4	1 137
1 250 ... 1 500	2 118	9,2	30,6	35 120	4,8	12,1	1 382
1 500 ... 1 750	2 115	9,2	39,8	41 330	5,6	17,7	1 628
1 750 ... 2 000	1 931	8,4	48,2	43 437	5,9	23,6	1 875
2 000 ... 2 250	1 692	7,4	55,5	43 095	5,8	29,5	2 122
2 250 ... 2 500	1 477	6,4	61,9	42 043	5,7	35,2	2 372
2 500 ... 2 750	1 276	5,6	67,5	40 135	5,4	40,6	2 621
2 750 ... 3 000	1 090	4,7	72,2	37 548	5,1	45,7	2 871
3 000 ... 3 250	911	4,0	76,2	34 104	4,6	50,4	3 120
3 250 ... 3 500	744	3,2	79,4	30 079	4,1	54,4	3 369
3 500 ... 3 750	590	2,6	82,0	25 618	3,5	57,9	3 618
3 750 ... 4 000	456	2,0	84,0	21 165	2,9	60,8	3 868
4 000 ... 5 000	1 325	5,8	89,7	70 900	9,6	70,4	4 459
5 000 ... 6 000	909	4,0	93,7	59 435	8,1	78,5	5 449
6 000 ... 7 000	588	2,6	96,3	45 397	6,2	84,6	6 434
7 000 ... 8 000	351	1,5	97,8	31 218	4,2	88,9	7 412
8 000 ... 9 000	194	0,8	98,6	19 519	2,6	91,5	8 384
9 000 ... 10 000	97	0,4	99,0	10 894	1,5	93,1	9 359
10 000 und mehr	219	1,0	100,0	51 264	7,0	100,0	19 507
Insgesamt	22 990	100,0	X	736 800	100,0	X	2 671
1) Ohne Einkommen der Personen in Anstaltshaushalten.- 2) Einschließlich Beamte und Richter.- 3) Einschließlich Versorgungsempfänger des öffentlichen Dienstes und sonstiger Personen, die überwiegend von laufenden Übertragungen leben.							
Quelle: Berechnungen des DIW unter Verwendung amtlicher Statistiken.							

nahme von 7,3 vH ähnlich stark gestiegen wie im Vorjahr. Die Leistungen der Rentenversicherungen haben sich um rund 11 vH erhöht, die öffentlichen Pensionen um knapp 7 vH. Renten und Pensionen machten 1977 fast zwei Drittel aller sozialen Leistungen an private Haushalte aus. Die Ausgaben des Staates für Ausbildungsförderung nahmen im Berichtsjahr um reichlich 13 vH zu, nachdem die Anpassung der Förderungssätze und Einkommensfreibeträge des Bundesausbildungsförderungsgesetzes an die Einkommens- und Preisentwicklung, die mit dem Haushaltsstrukturgesetz von 1975 aufge-

schieben worden war, im April 1977 nachgeholt wurde.

Die Zahlungen von Arbeitslosengeld gingen um 7,7 vH zurück, weil die Zahl der Anspruchsberechtigten sich gegenüber dem Vorjahr verringert hatte. Zugleich stiegen die Aufwendungen für Arbeitslosenhilfe, die mit Ausschöpfung des Anspruchs auf Arbeitslosengeld immer mehr zunehmen. Die Kindergeldzahlungen fielen aufgrund rückläufiger Kinderzahl bei unveränderten Förderungssätzen um 4 vH unter das Vorjahrsniveau. Die Aufwendungen für Wohngeld stagnierten; die neue Wohngeldregelung ist erst 1978 in Kraft getreten.

Durchschnittliche Nettoeinkommen sozialer Gruppen¹⁾ nach der Haushaltsgröße 1977
in DM je Monat

Haushalte mit ... Personen	Selbständigen-	Angestellten ²⁾ -	Arbeiter-	Rentner ³⁾ -	Insgesamt
	Haushalte				
1	4 450	1 852	1 525	1 113	1 411
2	5 632	2 511	2 146	1 757	2 295
3	6 573	2 942	2 456	2 556	3 034
4	7 246	3 391	2 831	3 070	3 638
5	7 953	3 980	3 285	4 017	4 328
6	8 403	4 516	3 701	4 823	5 221
7 oder mehr	9 326	5 229	4 349	5 417	6 472
Insgesamt	6 026	2 877	2 501	1 642	2 671

1) Ohne Einkommen der Personen in Anstaltshaushalten.- 2) Einschließlich Beamte und Richter.-
3) Einschließlich Versorgungsempfänger des öffentlichen Dienstes und sonstiger Personen, die überwiegend von laufenden Übertragungen leben.

Quelle: Berechnungen des DIW unter Verwendung amtlicher Statistiken.

Die von den privaten Haushalten geleisteten sonstigen laufenden Übertragungen (neben direkten Steuern und Sozialbeiträgen) waren in ihrer Summe 1976 und 1977 etwa identisch. Allerdings haben sich ihre Komponenten gegenläufig entwickelt: Die Einnahmen an Steuern, die mit dem privaten Verbrauch in Verbindung stehen (Kraftfahrzeugsteuer u. ä.), haben zugenommen, ebenso die von privaten Haushalten gezahlten Verwaltungsgebühren, Strafen und Erstattungen von Sozialleistungen. Die Heimatüberweisungen ausländischer Arbeitnehmer, die in den Vorjahren stark rückläufig waren, haben sich in ihrer Höhe stabilisiert; von insgesamt 6,3 Mrd. DM sind mehr als drei Fünftel der Übertragungen in die Türkei und nach Jugoslawien geflossen. Geringer als in den Vorjahren fielen die freiwilligen Sozialversicherungsbeiträge der Selbständigen und Hausfrauen aus. Auf Konsumentenkredite zahlten die privaten Haushalte 6,6 vH mehr an Zinsen als 1976. So wie bei dem Geldvermögen hat es auch bei den Konsumentenschulden gegenläufige Bewegungen gegeben: Der Bestand ist gestiegen, die Zinssätze sind zurückgegangen.

Verfügbares Einkommen und personelle Verteilung

Nach der Umverteilung belief sich 1977 das verfügbare Einkommen auf 769 Mrd. DM — knapp 6 vH mehr als 1976. Im Vorjahr war das verfügbare Einkommen um 6,5 vH gestiegen.

Bevor die personelle Verteilung der Einkommen dargestellt werden kann, sind mehrere Korrekturen erforderlich:

- Die in der VGR als „nichtzurechenbare“ Übertragungen bezeichneten Posten sind von Löhnen, Gehältern, Gewinnen, Vermögens- und Sozialeinkommen abzusetzen.

- Das Einkommen der Personen in Anstaltshaushalten ist auszugliedern.
- Das Einkommen der privaten Organisationen ohne Erwerbscharakter ist abzuziehen.

Für die Zurechnung der Abzugsposten auf die Einkommenskomponenten gibt die amtliche Statistik — abgesehen von den eingangs genannten Veröffentlichungen — kaum Hinweise; größtenteils muß mit Schätzungen gearbeitet werden.

Die „nichtzurechenbaren“ Übertragungen betrugen 1977 23,0 Mrd. DM, die Zinsen auf Konsumenschulden 8,1 Mrd. DM. Die in Anstalten wohnenden Personen erzielten 1977 Einkünfte in Höhe von 15,6 Mrd. DM, und zwar 9,9 Mrd. DM an Erwerbs- und 5,7 Mrd. DM an Sozialeinkommen. Das verfügbare Einkommen der privaten Organisationen ohne Erwerbscharakter wurde für das Berichtsjahr auf 16,6 Mrd. DM geschätzt; darunter waren reichlich 8 Mrd. DM Kirchensteuern und 6 Mrd. DM Zuschüsse des Staates an Verbände, Parteien, Vereine u. ä.

Nach Abzug der Korrekturposten verblieb 1977 ein verfügbares Einkommen von knapp 737 Mrd. DM, das den Personen in privaten Haushalten zugeflossen ist. Die Zunahme gegenüber dem Vorjahr betrug 5,6 vH; überdurchschnittlich gestiegen ist das Einkommen der Rentner, unterdurchschnittlich das der Selbständigen. In diesem Zusammenhang darf freilich nicht übersehen werden, daß die Zahl der Rentner nochmals zugenommen, der Personenkreis der Selbständigen sich weiter verringert hat. In der Einkommensentwicklung der Arbeitnehmer kommt die anhaltende Umschichtung von Arbeiter- zu Angestelltenberufen zum Ausdruck: Die gesamten Einkünfte der Arbeiter expandierten weniger stark als die der Angestellten.

Zunahme der monatlichen Durchschnittseinkommen sozialer Gruppen¹⁾ gegenüber dem Vorjahr

Jahr	Selbständigen-		Angestellten ²⁾ -		Arbeiter-		Rentner ³⁾ -		Insgesamt	
	Haushalte									
	in DM	in vH	in DM	in vH	in DM	in vH	in DM	in vH	in DM	in vH
	<u>Durchschnittseinkommen je Haushalt</u>									
1976	758	13,4	103	3,9	106	4,7	112	7,9	153	6,4
1977	411	6,4	147	5,4	140	5,9	104	6,8	140	5,5
	<u>Durchschnittseinkommen je Haushaltsangehörigen</u>									
1976	213	13,7	38	4,2	36	5,0	64	8,1	64	7,1
1977	111	6,3	52	5,5	44	5,8	62	7,2	57	5,9
1) Ohne Einkommen der Personen in Anstaltshaushalten.- 2) Einschließlich Beamte und Richter.- 3) Einschließlich Versorgungsempfänger des öffentlichen Dienstes und sonstiger Personen, die überwiegend von laufenden Übertragungen leben.										
Quelle: Berechnungen des DIW unter Verwendung amtlicher Statistiken.										

Verteilung und Schichtung der Haushaltseinkommen

Die Entwicklung der Haushaltseinkommen — hier wird das Einkommen der Haushaltsvorstände mit den Einkünften weiterer Haushaltsmitglieder zusammengefaßt — zeigt für die Berichtsperiode die gleichen Tendenzen wie die personelle Verteilung. Das gesamte Haushaltseinkommen der Rentner hat von 1976 bis 1977 um 8,6 vH, das der Arbeitnehmer um 5,4 vH, das der Selbständigen um 3,9 vH zugenommen.

Betrachtet man allerdings die Entwicklung der Durchschnittseinkommen, so zeigt sich ein etwas anderes Bild. Das mittlere Haushaltseinkommen von Selbständigen belief sich 1977 auf 6 826 DM je Monat und war um 411 DM (+ 6,4 vH) höher als im Vorjahr. Angestellten-Haushalte hatten durchschnittlich 2 877 DM, Arbeiter-Haushalte 2 501 DM im Monat zur Verfügung; ihre Einkommenssteigerung betrug 147 DM (+ 5,4 vH) bzw. 140 DM (+ 5,9 vH). Rentner-Haushalte hatten 1977 mittlere Monateinkünfte von 1 642 DM, 104 DM (+ 6,8 vH) mehr als im Vorjahr⁷.

Die Einkommen der einzelnen sozialen Gruppen haben sich im Berichtsjahr weniger stark divergierend entwickelt als 1976. Damals war das durchschnittliche Haushaltseinkommen von Selbständigen um 13,4 vH, das von Arbeitnehmern hingegen nur um 4,3 vH gestiegen. Dennoch sind auch 1977 die Einkommensabstände zwischen den sozialen Gruppen größer geworden. Der Einkommensvorsprung der Selbständigen vor den Arbeitnehmer-Haushalten ist im Durchschnitt auf 4 137 DM pro Monat angestiegen (1976: 3 872 DM); die Differenz zwischen den Durchschnittseinkommen von Arbeitnehmer- und Rentner-Haushalten hat auf 1 047 DM (1976: 1 005 DM) zugenommen.

Für die Höhe des Haushaltseinkommens ist neben der sozialen Stellung des Haushaltsvorstands auch die Zahl der Einkommensbezieher im Haushalt von Bedeutung. Allein lebende Personen verfügten 1977 im Durchschnitt über 1 411 DM je Monat. Mehrpersonenhaushalte mit einem Einkommensbezieher hatten 2 756 DM in ihrer Haushaltskasse. Familien, in denen zwei oder mehr Personen zum gemeinsamen Einkommen beisteuerten, erzielten im Mittel 3 578 DM monatlich.

In größeren Haushalten gibt es mehr zusätzliche Einkommensbezieher als in kleinen Familien; daher steigt mit zunehmender Haushaltsgröße auch das Durchschnittseinkommen. Großhaushalte von Rentnern, in denen weniger Angehörige ohne eigene Einkünfte leben als in den übrigen sozialen Gruppen⁸, können aus diesem Grunde sogar ein höheres Einkommen erzielen als vergleichbare Arbeitnehmer-Haushalte; doch fallen derartige Fälle zahlenmäßig nicht ins Gewicht.

In früheren Berichten ist an dieser Stelle mehrfach darauf hingewiesen worden, daß Durchschnittswerte die Einkommenslage günstiger darstellen, als sie tatsächlich ist⁹. Sowohl der Einkommensbereich mit

⁷ Auf jeden Haushaltsangehörigen entfielen 1977 rechnerisch:

in Selbständigen-Haushalten	1 879 DM (+ 6,3 vH),
Arbeitnehmer-Haushalten	897 DM (+ 5,8 vH),
Rentner-Haushalten	921 DM (+ 7,2 vH).

Das vergleichsweise hohe Durchschnittseinkommen für Personen in Rentner-Haushalten ergibt sich, weil in diesen Haushalten wenige Angehörige ohne eigene Einkünfte leben.

⁸ Vgl. Statistisches Bundesamt (Herausgeber): Fachserie 15, Wirtschaftsrechnungen, Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1973, Heft 6, Einkommensverteilung und Einkommensbezieher in privaten Haushalten.

⁹ Dies liegt an der typischen linkssteilen Form der zugrundeliegenden Häufigkeitsverteilung.

Mittelwerte der Einkommensschichtungen¹⁾ sozialer Gruppen
in DM je Monat

Jahr	Modalwert ²⁾	Median ³⁾	Arithmetisches Mittel
<u>Selbständigen-Haushalte</u>			
1970	2 214	2 736	3 457
1975	3 620	4 498	5 657
1976	3 865	5 154	6 415
1977	3 985	5 545	6 826
<u>Angestellten⁴⁾-Haushalte</u>			
1970	1 231	1 469	1 692
1975	1 698	2 271	2 627
1976	1 772	2 357	2 730
1977	1 877	2 484	2 877
<u>Arbeiter-Haushalte</u>			
1970	990	1 272	1 454
1975	1 576	1 988	2 255
1976	1 639	2 082	2 361
1977	1 724	2 205	2 501
<u>Rentner⁵⁾-Haushalte</u>			
1970	537	737	920
1975	861	1 122	1 426
1976	972	1 233	1 538
1977	1 084	1 341	1 642
<u>I n s g e s a m t</u>			
1970	675	1 216	1 553
1975	900	1 855	2 378
1976	1 179	1 964	2 531
1977	1 481	2 063	2 671

1) Ohne Einkommen der Personen in Anstaltshaushalten.- 2) Größte Besetzungsdichte der Einkommensskala.- 3) Obere Einkommensgrenze für die Hälfte aller Haushalte.- 4) Einschließlich Beamte und Richter.- 5) Einschließlich Versorgungsempfänger des öffentlichen Dienstes und sonstiger Personen, die überwiegend von laufenden Übertragungen leben.

Quelle: Berechnungen des DIW unter Verwendung amtlicher Statistiken.

der stärksten Besetzung (Modalbereich) als auch der Einkommenswert, den die Hälfte aller Haushalte nicht überschreitet (Median), liegen für alle hier unterschiedenen sozialen Gruppen deutlich unter dem jeweiligen Durchschnittseinkommen. Die Schichtung der Selbständigen-Haushalte war 1977 bei knapp 4 000 DM pro Monat am stärksten besetzt, die Hälfte aller Haushalte dieses sozialen Typs hatte ein monatliches Nettoeinkommen von weniger als 5 545 DM. Angestellten-Haushalte waren bei knapp 1 900 DM am häufigsten vertreten, und 50 vH dieser Haushalte hatten weniger als 2 485 DM monatlich zur Verfügung. Für Arbeiter-Haushalte lag der häufigste Einkommenswert im Berichtsjahr bei

1 725 DM, die Einkommensschwelle für die Hälfte aller Haushalte bei 2 205 DM. Rentner-Haushalte konzentrierten sich bei einem Monatseinkommen von 1 085 DM; die Einkünfte jedes zweiten Rentner-Haushalts blieben im vergangenen Jahr unter 1 350 DM im Monat.

In allen sozialen Gruppen gibt es eine erhebliche Streuung der Einkommenshöhe. Diese ist besonders stark ausgeprägt bei Haushalten von Selbständigen, zu denen einerseits Inhaber kleiner Einzelhandels-, Handwerker- und Gewerbebetriebe mit vergleichsweise geringen Einkünften, andererseits Unternehmer, Ärzte, Anwälte und andere freiberuflich Tätige zählen. Knapp einem Zehntel der Selbständigen-Haushalte standen 1977 weniger als 3 000 DM monatlich zur Verfügung, ein Zehntel mit Spitzeneinkommen überschritt dagegen die Grenze von 10 000 DM und erhielt fast drei Zehntel des gesamten Einkommens der Selbständigen-Haushalte.

Die Einkünfte von Arbeitnehmer-Haushalten zeigen eine schwächere Streuung; hier hatten ein Zehntel im Berichtsjahr höchstens 1 300 DM, das oberste Zehntel mindestens 4 500 DM monatlich in der Haushaltskasse.

Die Einkommensschichtung der Rentner-Haushalte weist eine deutliche Ballung im „unteren“ Einkommensbereich auf. Ein Zehntel aller Haushalte dieses Typs hatte 1977 monatliche Einkünfte von höchstens 685 DM. Doch hatten immerhin 10 vH der Rentner-Haushalte mehr als 3 000 DM im Monat zur Verfügung — dies waren zumeist solche Haushalte, in denen der Haushaltsvorstand mehrere Renten bezog und in denen weitere Einkommensbezieher zum gemeinsamen Haushaltseinkommen beitrugen.

Einkommensdisparitäten

Mit der wiederum unterschiedlich starken Einkommensentwicklung von Selbständigen- und Arbeitnehmer-Haushalten hat die Einkommensdisparität zwischen diesen beiden sozialen Gruppen 1977 erneut — wenn auch schwächer als im Vorjahr — zugenommen. Im Berichtsjahr war das Haushaltseinkommen von Selbständigen mehr als zweieinhalbmals so hoch wie die Einkünfte von Arbeitnehmer-Haushalten.

Rentner-Haushalte konnten ihre Einkommensposition gegenüber Arbeitnehmer-Haushalten infolge der nochmals kräftigen Renten-Anpassung, die sich in dieser Höhe vorerst nicht wiederholen wird, im Berichtsjahr weiter verbessern. Die Einkommensdisparität zwischen diesen beiden Gruppen hat weiter abgenommen. Ein Rentner-Haushalt hatte 1977 mehr als drei Fünftel der Einkünfte, die im Durchschnitt auf einen Arbeitnehmer-Haushalt entfielen.

Wirtschaftslage bleibt labil

Zur Jahresmitte hat sich eine gewisse Aufhellung der gesamtwirtschaftlichen Situation in der Bundesrepublik Deutschland ergeben. Erfreulich ist der Auftragseingang beim verarbeitenden Gewerbe im Juni ausgefallen. Saison- und arbeitstäglich bereinigt¹ hat er nach dem überaus schwachen Ergebnis des Monats Mai zum ersten Mal in diesem Jahr über dem hohen Niveau vom Jahresende 1977 gelegen. Eine Belebung war sowohl bei den inländischen als auch bei den ausländischen Bestellungen festzustellen. Offenbar hat die Beruhigung der Spekulation um die D-Mark ausländische Besteller wieder zu größerer Dispositionsbereitschaft ermutigt. Besonders begünstigt von der inländischen und ausländischen Nachfrage war das Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe. Hier haben die ausländischen Bestellungen sogar den Ausschlag dafür gegeben, daß die konjunkturelle Entwicklung in diesem Bereich insgesamt deutliche Fortschritte erzielt hat. Zurückhaltend blieb die Bestelltätigkeit nach wie vor beim Investitionsgüter produzierenden Gewerbe, obwohl auch hier die Niveaueinbuße vom Mai wettgemacht werden konnte.

Konjunkturstützend wirkt weiterhin die Verbrauchernachfrage. Auch der Bausektor erfreut sich eines umfangreicher gewordenen Auftragspolsters: Bei Wohngebäuden lagen die Genehmigungen — gemessen am umbauten Raum — in den Monaten April/Mai um über 17 vH höher als in der entsprechenden Vorjahrszeit, die Auftragsvergaben für Tiefbauten um 13 vH über dem schon deutlich erhöhten Vorjahrsniveau.

Die verbreitete Verbesserung der Auftragslage war wohl der wichtigste Grund dafür, daß der Pessimismus, der in den ersten Monaten dieses Jahres vorgeherrscht hatte, zuletzt — nach den Befragungen des Ifo-Instituts, München — sehr viel geringer gewesen ist. Der gleichen Quelle zufolge sind jetzt auch die Produktionsplanungen der Unternehmen in der Industrie weniger zurückhaltend als zuvor.

Bis zur Jahresmitte hat sich allerdings noch keine Besserung der Produktion gezeigt. Die Juni-Ergebnisse haben im verarbeitenden Gewerbe wie im Bausektor enttäuscht; in diesem Monat wurde vom verarbeitenden Gewerbe das von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigte Produktionsniveau der entsprechenden Vorjahrszeit nicht einmal erreicht und im Bauhauptgewerbe nur geringfügig übertroffen. Zu bedenken ist jedoch, daß im Juni eine arbeitstägliche Bereinigung von Produktionsdaten fragwürdig ist, denn im Vorjahrsvergleich standen in diesem Monat rund 7 vH mehr Arbeitstage zur Verfügung. Die Erfahrung hat gezeigt, daß mit der Bereinigung

des kalendermonatlichen Ergebnisses dann eine Überkorrektur verbunden ist, wenn die Unterschiede in der Zahl der Arbeitstage derartig ausgeprägt sind. Ein scharfes Bild der Produktionsentwicklung kann in solchen Fällen nicht gewonnen werden. Daß diese Relativierung notwendig ist, zeigt sich ganz deutlich darin, daß das Bauhauptgewerbe trotz günstiger Auftragssituation und ohne Witterungsbehinderung arbeitstäglich bereinigt praktisch keinen Produktionsanstieg erzielt hat.

Die insgesamt äußerst unbefriedigende Entwicklung der Produktion spiegelt sich auch in den Arbeitsmarktdaten wider: Im Juli sind keine Fortschritte im Abbau der Arbeitslosigkeit erzielt worden; saisonbereinigt ergab sich sogar wieder ein Anstieg. Nach wie vor konnte sich die Zahl der Arbeitslosen saisonbereinigt nicht von dem Niveau von einer Million lösen.

Die Hoffnung und viel geäußerte Erwartung, daß es mit den bis zur Jahresmitte 1978 vorliegenden Konjunkturdaten besser als zuvor möglich sein werde, ein zutreffendes Bild von der konjunkturellen Situation und der weiteren Entwicklung im Laufe dieses Jahres zu zeichnen, ist mit den zuletzt veröffentlichten statistischen Daten nicht erfüllt worden. Wie immer bei Labilität widersprechen sich viele Informationen gegenseitig, Extrapolationen müssen den größten Vorbehalten begegnen. So ist es durchaus nicht gesagt, daß die zuletzt gesichteten Silberstreifen auch nach der Sommerpause noch am Horizont zu erblicken sein werden. Allerdings werden der private Verbrauch und die lebhaftere Baunachfrage dafür sorgen, daß mit einem Abgleiten der Konjunktur ins Negative nicht gerechnet zu werden braucht.

Hinzu kommt, daß das neue, Ende Juli von der Regierung verabschiedete Programm hier und da Hoffnungen auf eine günstigere wirtschaftliche Entwicklung in der Zukunft geweckt haben könnte. Den im Programm vorgesehenen stimulierenden Maßnahmen, vor allem der Verminderung der Einkommensteuer im Jahre 1979 in der Größenordnung von mehr als 10 Mrd. DM — das Volumen des Programmpakets beträgt insgesamt, nach Abzug der vorgesehenen Mehrwertsteuererhöhung, rund 13 Mrd. DM — wird indes von vielen Seiten keine allzu große Nachfragewirkung zugeschrieben. Wie schon bei Steuererleichterungen in der Vergangenheit sind erhebliche Versickerungseffekte zu erwarten, so daß für den privaten Verbrauch, der durch diese Maß-

¹ Saisonbereinigung des Statistischen Bundesamtes, Wiesbaden.

nahmen noch am stärksten gefördert wird, im kommenden Jahr mit einem zusätzlichen Nachfrageeffekt von nicht mehr als nominal 1 vH gerechnet werden kann. Zudem ist die Reduzierung der Besteuerung der Produktionsfaktoren Arbeit und Kapital im Rahmen der Gewerbesteuer, von der noch am ehesten Investitionsanreize ausgehen könnten, erst für 1980 vorgesehen.

Diejenigen Maßnahmen, die direkte Innovations- und Investitionsanreize bei den Unternehmen geben sollen und schon 1979 wirksam werden, machen nur einen kleinen Teil des Ganzen aus. Es ist deshalb wenig wahrscheinlich, daß das Programm die erhofften und konjunkturpolitisch notwendigen Wirkungen haben wird. Diese skeptische Beurteilung gründet sich nicht allein auf die Struktur des vorgelegten Programms mit ihrer Überbetonung steuerlicher Erleichterungen und deren fraglichen konjunkturanregenden Wirkungen, sondern auch auf die wahrscheinlichen, durch dieses Programm selbst induzierten Gegenkräfte: Schon aus Äußerungen, die unmittelbar nach der Verabschiedung des Programms bekannt geworden sind, konnte ersehen

werden, daß die Warnung des DIW vor negativen Rückwirkungen von Steuererleichterungen auf wichtige öffentliche Ausgaben nicht unbegründet war². Insbesondere bei den Gemeinden ist eine solche Entwicklung wahrscheinlich, denn diese dürften nicht bereit sein, die auf sie entfallenden Mindereinnahmen durch entsprechend vermehrte Kreditaufnahmen zu kompensieren. Das Programm ist damit von vornherein der Möglichkeit des „self-defeating“ ausgesetzt: Vor allem bei den öffentlichen Investitionen muß nun im kommenden Jahr ein Rückgang befürchtet werden, der die von den Steuersenkungen ausgehenden anregenden Wirkungen weitgehend aufzehren könnte. Ein kleiner dimensioniertes Programm mit Schwerpunkt bei den öffentlichen Investitionen, mit dem eine weitere stetige Erhöhung im Jahre 1979 in diesem Sektor gesichert worden wäre, hätte wahrscheinlich mehr zur Überwindung der Wachstumsschwäche und der anhaltend hohen Arbeitslosigkeit beigetragen als das jetzt vorgelegte Programmpaket.

² Vgl. Bundesrepublik Deutschland: Anhaltende Wachstumsschwäche. In: Wochenbericht des DIW. Nr. 26/78. S. 259.

— Die nächste Nummer des Wochenberichts erscheint am 24. August 1978 —

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Königin-Luise-Straße 5, D-1000 Berlin 33

Telefon (030) 8 29 11

Präsident: Dr. Karl König

Abteilungsleiterkollegium: Dr. Oskar de la Chevallerie, Dr. Doris Cornelsen, Dr. Fritz Franzmeyer, Prof. Dr. Wolfgang Kirner, Prof. Dr. Rolf Krengel, Dr. Manfred Liebrucks, Dr. Reinhard Pohl, Dr. Horst Seidler, Dr. Wolfgang Watter

Präsident und Abteilungsleiter sind gemeinsam für die wissenschaftliche Leitung verantwortlich

Schriftleitung: Dr. Klaus Henkner.

Das Einkommen sozialer Gruppen in der Bundesrepublik Deutschland im Jahr 1977 bearbeitet von Klaus-Dietrich Bedau. —

Wirtschaftslage bleibt labil bearbeitet von Horst Seidler.

Verlag: Duncker & Humblot, Dietrich-Schäfer-Weg 9, D-1000 Berlin 41. Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — nur mit Quellenangabe zulässig. Druck: Zippel-Druck in Firma Büro-Technik Berlin, Muskauer Str. 43, D-1000 Berlin 36.

Bezugspreis für den Jahrgang DM 80,—, vierteljährlich DM 25,—, Einzelnummer DM 3,—.